

In Potsd. ohne Zustellung wöchentlich 175 Mr.
und monatlich 780 Mr., mit Zustellung ins
Haus wöchentlich 200 Mr., u. monatlich 800 Mr.
durch die Post bezog. monatl. in Polen 800 Mr.
Ausland 1600 Mr. — Anzeigenpreise:
Die Tagesblätter Annuaireblatt 40 Mark
Wochenschriften: die 4-gelappten Annuaireblätter
200 Mr. Eingekauft im totalen Zeile 200 Mr.
Für die Korrespondenz: für das Ausland kommt
die Salutarzahlung hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — Ho-
torate werden nur nach vorheriger Berri-
gung gezahlt. Unerwartet eingehende An-
zeigen müssen nicht aufgenommen.

Freie Presse

Ertheilt mit wachsender der nach So-
maen folgenden Tage köstlich trüb.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Petrikauer Straße 86, Tel. 688.
Bei Betriebsförderung durch höhere Gewer-
Arbeitsvertheilung oder Ausweisung hat
Besitzer seinen Zutritt zur Nachlieferung
Belastung der Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Merandrom, Bialostok, Chetm, Kallisch, Pol-
Konstantinow, Wino, Babianice, Rost-
Gosnowice, Tomaszon, Turm, Wloclaw
Pomila-Pola, Riera u. a.

5. Zahragan

Die halbamtliche „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist auf das äußerst scharfe Vorgehen der polnischen Gerichtsbehörden gegen die in Polen erscheinenden deutschen Blätter aufmerksam geworden und fordert von den reichsdeutschen Behörden die Ergreifung von Gegenmaßnahmen gegenüber der polnischen Presse in Deutschland. Schon im Interesse der Freiheit der in Deutschland erscheinenden polnischen Blätter müßten sich unsere zuständigen behördlichen Stellen die nachfolgenden Ausführungen des zitierten reichsdeutschen Blattes zu Gemüte führen.

Der Artikel 105 der polnischen Verfassung gewährleistet die Freiheit der Presse. Unter Umständen kann diese Bestimmung von den Organen des politischen Staats auf das offensichtlichste respektiert. Beispielsweise hat die polnische nationaldemokratische Presse während der Winterkrisis in den letzten Jahren und der ersten Märzwoche an derben Beschimpfungen des Staatshauptes Józef Piłsudski, des Ministerpräsidenten Pawłowski, des zurücktretenden Ministers Bonina und des neu in das Kabinett eingetretenen Herrn Ossowski die Blätter des „Kurjer Posański“ bei weitem übertraffen, ohne daß man von Unken gegen diese Blätter, von denen sich der „Kurjer Posański“ ganz besonders hervorgehoben hat, gehört hätte.

Unter anderen Umständen freilich ist von dieser Pressfreiheit im „demokratischen Staate der Welt“, wie der immer wahrheitsliebende Herr Korsantý Polen genannt hat, nichts zu spüren; dann nämlich, wenn die Zeitungen für die nationalen Minderheiten, insbesondere für das Deutschthum, eintreten. Dann sind der Polener Generalsstaatsanwalt Kerski und sein Untergebener sofort bereit, Anklagen wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, Beleidigung usw. zu formulieren. Das hat in den letzten Monaten Dr. Wilhelm Löwenthal, der Haupt-Griffleiter des „Paisner Tageblattes“, erfahren müssen. Im Februar d. Z. wurde er mit der höchsten zulässigen Geldstrafe, 100 000 Mark, belegt, weil er einen gegen den damaligen Innenminister Dowarnowicz gerichteten Artikel der „Kraakauer „Trybuna“ abgedruckt hatte und zwar, ohne auch nur ein kommentirendes Wort hinzuzufügen. Die „Trybuna“ ist nicht gesetzlich verfolgt worden, wohl aber der deutsche Redakteur, der ihren Artikel nachgedruckt hat. Einige Wochen später, am 9. März, fand Herr Dr. Löwenthal abermals vor Gericht, und zwar diesmal wegen eines selbständigen Artikels, in denen er vornehmlich gegen die Verfolgung der deutschen Ansiedler im Teilgebiete Stellung genommen hatte. Obwohl ihm eine Uebersetzung des zulässigen Maßes der Kritik nicht nachzuweisen werden konnte, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilt. So ist also Dr. Löwenthal binnen wenigen Wochen mit 100 000 Mark Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis bedacht worden, und da noch 22 weitere Anklagen von der enghirnigen Staatsanwaltschaft gegen ihn zusammengetragen worden sind, so dürfte sich sein Strafregister noch wesentlich vermehren. Das ist ja wohl auch der Zweck der Übung: er persönlich und das von ihm geleitete Unternehmen sollen durch hohe Geldstrafen ruiniert werden und er soll obenrein durch Gefängnisstrafen so müde gemacht werden, daß er schließlich dem polnischen Staate den Rücken kehrt.

Mit dem Vorgehen der polnischen Verächte gegen ein deutsches Blatt wegen bedeutungsloser Bemerkungen sei nun die Duldsamkeit der deutschen Regierung und der preussischen Justiz gegen Beschimpfungen und geradezu landesverrätherische Auslassungen verglichen, die sich in polnischen im Deutschen Reich erschienenen Blättern finden. Wir führen nachstehend einige Beispiele aus Artikeln des in Berlin erscheinenden „Dziennik Berlinski“ und der „Allenstein“ „Gazeta Olsztynska“ an, die in den beiden letzten Monaten erschienen sind. In einem Leitartikel vom 18. Januar über die Optionsfrage schreibt der „Dziennik Berlinski“: „Die traurigen Erfahrungen gelegentlich der Option haben sogar uns bis zum Ekel an die Brutalität der habsburgischen Verteidiger des Deutschthums Gewichte überträgt . . . Angenehme Polizei- und Verwaltungsbeamte haben die verschiedensten hinterlistigen Mittel angewandt, die mit der Staatsbeamtenwürde wohl nicht vereinbar sein dürften . . . Ganze Scharen deutscher Staatsbürger polnischer Nationalität sind dem Mißbrauch und der Gemüthslosigkeit zum Opfer gefallen.“ In einem Artikel vom 3. Febr. schreibt die „Gazeta Olsztynska“: „In den Werten des preussischen Beamten fließt nicht Blut, sondern Zinn . . . In den Köpfen dieser Leute herrschen nur Vorurtheile und Voreingenommenheiten . . . Kein Geiz, weder ein menschliches noch ein göttliches, ist für die preussische Regierung verbind-

lich . . . Gott hat das Unrecht an den Händen
Menschen gerächt."

Viel schmerzlicher aber und gefährlicher als der
 arlige Beschleunigung sind die an die Absicht der
 Millionen gerichteten Demonstrationen gegen Deutsch-
 land in politischen und wirtschaftlichen Fragen.
 Daraus folgende Probe: In einem Bericht des
 „Dileant! Berlin!“ vom 4. Februar aus Ober-
 schlesien hieß es: „Die Deutschen wollen alles aus
 dem Lande fortbringen, was für die Aufrechter-
 haltung des Lebenswertes von Wert ist. Aus
 den Archiven und Alben, die Deutsch-land an-
 liefert hat, läßt sich feststellen, was sich früher in
 Schlesien befand, so daß die polnischen Be-
 hörden die Rückgabe der gemachten Sachen leicht
 fordern können.“

Sensu, 19. April. (Nat.) Gule vormittags wurde dem deutschen Reichsdeputirten und Bräutigam der heußigen Delegation Dr. Wirth eine Note überreicht, die von Lord George, Botschafter, Pico, Pitt, Thurnis, Stirrunt, Bencich, Marzani und Diamandi unterzeichnet ist. Die Note lautet wie folgt:

„Herr Präsident! Mit Verwunderung empfing die Unterzeichner davon, daß Deutschland während der Arsenarbeiten der Konferenz mit der Schweiz freigelegten einen Vertrag geschlossen hat, einen die vertretenen Mächte davon benachtheiligt zu haben. Die in dem Vertrage berührten Fragen sind gerade Gegenstand der Unterhandlungen zwischen den Vertretern Rußlands und den Delegirten aller übrigen Staaten, die zusammen mit Deutschland zur Genuefer Konferenz eingeladen wurden. Vor einer Woche erklärte der deutsche Reichskanzler, daß die deutsche Delegation bereit sei, an der Lösung dieser Fragen mit den übrigen Mächten zu sammentuarbeiten. Infolge dieser Erklärung haben den Unterzeichnenden das Recht zu, der deutsche Delegation ihre Ansicht über diese Frage offen auszusprechen. Der Abschluß eines solchen Vertrages während der Konferenz ist vor allem eine Verletzung der Beschlüsse von Gannes, die einzuhalten Deutschland sich verpflichtet hat. Indem die Staaten Deutschland zur Teilnahme an der Konferenz einludeten, ertrugten sie den Beweis dafür, daß sie die Verantwortung streichen und Deutschland die Möglichkeit zu legaler Mitarbeit an der Beseitigung des Russischen Europas bieten wollen. Diese Einladung erwiderte Deutschland mit einer Tat, die das gegenseitige Vertrauen zu nichte macht und somit die Zusammenarbeit der Mächte vereitelt. Während der Beratungen, die auf Grund der Beschlüsse von Gannes zu vielen ähnlichen Beziehungen mit Rußland führen sollten, schlossen die Vertreter Deutschlands, die Vorigen an der Arbeit der Kommission theilhaftig waren, hinter dem Rücken dieser Kommission einen Geheimvertrag mit Rußland ab. Dieser Vertrag abheheht sich gerade auf jene Fragen, bei denen Deutschland sich verpflichtet hatte, mit den übrigen Staaten legal zusammenzuarbeiten. Der Vertrag war der Konferenz nicht zur Ausfertigung unterbreitet worden. Wir sehen ihn als einen solchen Vertrag auf, der in Widerspruch zu Gannes verlegt, nach dem sich die Arbeit der Konferenz vollziehen sollte. Unter diesen Umständen sind die Unterzeichner der Ansicht, daß Deutschland nicht weiter an den Diskussionen über einen Vertrag theilnehmen kann, aber den sie die Unterzeichnenden mit Rußland verständigenden wollten. Die Unterzeichnenden Rußlands zu der Uebersetzung gelangt, daß die Delegirten Deutschlands durch ihr Verhalten selbst dazu verzichtet haben, in Zukunft an der Diskussion über die Frage des Zusammenkommens eines Vertrages zwischen den auf der Konferenz vertretenen Mächten und Constantinopel theilzunehmen.“

Wien, 20. April. (Bat.) Ueber den Verlauf der Unterredung des Reichskanzlers Dr. Witt und des Außenministers Rathenau bei Lloyd George berichtet die „Neue freie Presse“: „Die Staatsmänner erklärten Lloyd George ihren Standpunkt bezüglich des heutig-jährlichen Vertrages. Lloyd George hörte sie ruhig an und erwiderte zum Schluss: „Ich erwarte von Ihnen keine Erklärungen noch Rechtfertigungen, sondern daß Sie mir sagen will welche Vorschläge Sie zu mir kommen.“ Rathenau becoming dann, die Unterschiede der Ansichten zwischen Deutschland und den Verbündeten zu entwickeln. Lloyd George wurde sehr kurz und erklärte, daß es für Deutschland nur zwei Möglichkeiten gebe: entweder unguiltig Erklärung des Vertrages oder Verzicht auf die Zusammenarbeit in den Angelegenheiten. Weiter erklärte Lloyd George, daß eine Erniedrigung oder Beirufung Deutschlands nicht in der Absicht der Entente liege. Deutschland müsse sich jedoch vergegenwärtigen, daß seine Teilnahme an der Besprechung d

Unseres Trachtens gibt es nur zwei Möglich-
keiten: entweder Polen findet sich bereit, den in-
polnischen Staate erscheinenden deutschen Bei-
tragungen dasselbe Maß von Freisfreiheit zu gewäh-
ren, wie es nach den hierangeführten Proben die pol-
nischen Blätter in Deutschland gemessen, oder Deutsch-
land macht den Bestimmungen und landesver-
räterischen Äußerungen der polnischen Hei-
blätter in Deutschland ein Ende, indem es eben-
mäßig gegen deren Redactione vorgeht, wie die
polnische Regierung gegen Herrn Dr. Röschke,
der ihr nicht den geringsten Theil solcher Mitthei-
lungen machen darf.

russischen Angelegenheiten ange-
sich lassen ist, wenn es auf dem deutsch-russischen
Markte behauptet werde. Wirth und Rathenau
vertheilten eine klare Antwort zu geben.

Wien, 20. April. (Bat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Goma: Tschitscherin hat dem Reichstag Deutschlands einen Besuch ab und brachte hierbei zum Ausdruck, daß Rußland den künftigen Standpunkt hinsichtlich des Vorschlages Alex. Georges billige, welcher letzterer die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages verlange. Dr. Wirth und Rathenau sollen sich dahin geäußert haben, daß ein derartiger Vorschlag unannehmbar sei.

Paris, 20. April. (Bat.) Poincaré sandte an Barthou Beschlüssen hinsichtlich der Stellung, die die französische Delegation einzunehmen habe. Da das Vorgehen der Verbündeten ausschließlich gegen Deutschland gerichtet ist, hat die französische Regierung gegen eine Aufnahme der Verhandlungen mit den Sowjets nichts einzuwenden, macht jedoch die Annahme der in Cannes gefassten Beschlüsse zur Bedingung.

Genève, 19. April. Der deutsche Außenminister Dr. Nathenau empfing gestern abend Vertreter amerikanischer und englischer Blätter und erklärte ihnen, daß er absolut nicht verstehe, weshalb der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages, der seiner Meinung nach ein Fundament des Friedens in Europa sein müßte, die anderen Teilnehmer an der Genèver Konferenz so sehr in Aufregung versetzt habe. Er habe in Laufe der letzten 8 Tage dauernden Beratungen immergehoft auf die Notwendigkeit der Zulassung Deutschlands zu den Verhandlungen der verbandigten Staaten mit Rußland hingewiesen. In Anbetracht dessen, daß die Deutschen zu den Beratungen nicht zugelassen wurden und lebhafte sich ihrem Ende näherten, entschloß sich die deutsche Delegation endlich, den Vertrag, über den bereits in Berlin eine Verständigung erzielt worden war, zu unterzeichnen.

Auf die Frage eines Journalisten, woher man die Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen der Verbündeten mit den Russen habe, erklärte dieser, daß ihm eine Reihe von mündlichen Persönlichkeiten, darunter 4 Mitglieder der englischen Delegation, diese Nachrichten zukommen ließen.

Genua, 20. April. (A. W.) Die Lage i
noch ungeklärt. Die Verhandlungen Lloyd Geo
ges und der anderen Führer der Entente mit de
benischen Delegationen haben bisher zu keiner Ver

Genau, 20. April. (H. B.) Tschichow erklärte, daß er, ebenso wie die deutsche Regierung, nicht beabsichtige den deutsch-russischen Vertrag für unwältig zu erklären. Er werde morgen im Namen der Rätelegation einen Protest an die Entente-mächte wegen ihres Vorgehens gegen die Sowjetdelegation richten.

Berlin, 20. April. (Nat.) Die deutsche
Männer besprechen die letzten Vorgänge in Genau
und stellen fest, daß Deutschland seine Unter
sicht nicht ausüben könne, da dies seinen
Ansehen Abbruch thue und die Klasse ängstige
Verträge ausmündlich machen würde.

Genua, 20. April (I. B.) Banerj und Stirnunt bemühen sich zwischen den Deutschen und der großen Entente eine Verständigung herbeizuführen und eine Formel zu finden, um wenigstens das Inkrafttreten des deutsch-russischen Vertrages bis zur Beendigung des

Genua, 20 April. (N. B.) Laut hier und
laufenden Gerüchten soll der Rücktritt D.
Mathenaus unvermeidlich sein.

"Tamps" behauptet, es sei nicht ausgeschlossen, daß Deutschland und Rußland sich bereits über die Notwendigkeit des Abschlusses einer Reihe von anderen politischen und militärischen Abmachungen verständigt haben. Alles weise darauf hin, daß Deutschland bisher seine östlichen Grenzen noch nicht anerkannt und auf die Polen zuerkannten Teile seiner Gebiete, die Deutschland von Opreußen trennen, nicht verzichtet habe. Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß der deutsch-russische Vertrag eine Ankündigung von Kriegsvorbereitungen sei.

Genoa, 19. April. Seite waren ist hier eine Delegation der sogenannten Regierung Ostgalizien eingetroffen, an deren Spitze Petruschewitsch steht.

Berlin, 19. April. (Bat.) Aus Genoa wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung Morgan nach Genoa entsandt habe. Morgan soll mit den Vertretern anderer Regierungen wegen der Frage einer internationalen Anleihe in Verbindung treten. Er soll sich bereits auf der Reise nach Genoa befinden.

Wien, 20. April. (Nat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Genua: Der englische Finanzminister Robert Horne, Vorsitzender des Finanzausschusses, verläßt am Donnerstag abends Genua. Vorher soll noch nachstehende Vorlage geprüft werden: Alle Emissionsbanken müssen zu einer Konferenz außerhalb Genuas unabhängig von der Genue'ser Tagung geordnet werden. Diese Konferenz soll selbst die gemeinsame Währungsfrage regeln, also die Angelegenheiten der Goldgrundlage, der Währung, der Festlegung der Wechselkurse, der Kredit, der Anleihen, der Unabhängigkeit der Emissionsbanken von ihren Regierungen und der Schuldtilgung. Zu dieser Konferenz soll die amerikanische Federal Reserve Bank geladen werden. Es ist bereits bekannt, daß die amerikanische Bank die Einladung annehmen wird.

Wie sich die „Neapolitana“ aus Genue
melden läßt, hat die russische Delegation
gestern den genauen Wortlaut des in Rom
unterzeichneten polnisch-russischen Frie-
denvertrages veröffentlicht.

Das dritte Blatt bemerkt hierzu: In Anbetracht dessen, daß der Rigaer Vertrag nicht in Polen und den Sowjets feinerzeit in Art bekanntgegeben wurde, dürfte die nunmehrige Bekanntgabe wohl noch die sogenannten „geheimen Zusatzprotokolle“ umfassen. Diese betreffen Einzelheiten, deren Bekanntgabe nicht nötig und nicht wünschenswert war.

Woensd., 20. April. (Bl.) Die Märenten-
 rung hat beschlossen, von allen den Mithras-
 gehörigen Kirchen sowie von den zeitweili-
 schen Kirchen die Kosten zu übernehmen
 und die zur Herstellung von
 Geschenken zu verwenden.

Wreslau, 20. April. (Bat) Die Beschlagnahme der Kirchenischehe genügt nicht nur einen fi anzeigen, sondern auch einen politischen Charakter. Da zum April 3 wurde 434 Rub Silber und 1 B und Gold beizugnommen. Die Güter unter der Bevölkerung wächst und es kommt oft zu scharfen Zusammenstößen, wie lately in Muro und Korkona.

Sokales.

SoDa, den 21. April 1922.

(Siehe auch Beiblatt.)

Erangelische Prot. Versammlungen.

In einer ganzen Anzahl von Gemeinden haben die fortwährenden Vergewaltigungsversuche des Warschauer Konfessionsrats auch die ruhigsten Gemeinden aufgeregt. Sonntag werden in einer Reihe von größeren Gemeinden Versammlungen stattfinden, welche den Warschauer Machthabern wohl doch endlich zeigen werden, wie ernst die kirchliche Lage bei uns ist.

Ein berühmter jüdischer Dichter in Lodz. Seit zwei Tagen weilt in unserer Stadt der berühmte jüdische Schriftsteller Scholom Asch.

Eine Konferenz der Abteilungen für Schul- und Bildungswesen des Verbandes polnischer Städte findet am 22. und 23. April in Warschau statt. Aus Lodz nehmen daran Stadtpräsident Krawczyk und Dr. St. Kopynski teil. Auf der Konferenz sollen nachstehende Referate gehalten werden: „Die Durchführung des allgemeinen Schulzwangs“ — Dr. St. Kopynski; „Die Organisation des Schulwesens in den Städten in Beziehung zur allgemeinen Schulpflicht“ — J. Nowicki; „Auf welche Weise die städtischen Ausgaben für die Erhaltung und Bau von Schulen in den Städten gedeckt werden können“ — W. Pawlowski; „Die Aufgaben der städtischen Selbstverwaltung in den Fragen der Fortbildungslage“ — R. Korniewicz.

W. St. Krawczyk SoDa, der Wirtshausbesitzer gekommen war, so plötzlich hat er uns auch wieder Abschied genommen. Nach der Annahme der Osterferien, die über Nacht die Wälder erlösen ließ, haben wir seit Dienstag wieder Kälte erlebt, das gestern bis zur Schneedecke Anstiege. Die Sommermäntel der Damen und Herren werden wieder den Winter überkleiden und ohne Mäntel auszugehen macht niemand mehr — das Risiko (Influenza) ist zu groß! Wir hoffen aber den Mai nicht finden — eines Morgens wird der Föhn in seiner ganzen Glorie triumphieren und sich keinesfalls mehr in die Flucht jagen lassen.

Der 1. Mai in Lodz. Am 1. Mai werden im städtischen Theater „Klatwa“ und „W. Dąbrowski Górnioł“ als Festvorstellung gegeben. Den Aufführungen geht eine Ansprache des Magistratspräsidenten Górnioł voraus. In der Abkürzung findet ein Festabend statt. Stadtpräsident Krawczyk hält eine Ansprache, worauf der Arbeiterchor eine Kantate zu Ehren des 1. Mai singen wird. Schauspieler des städtischen Theaters mit einer Reihe von Stücken, Konopnicka und Wojaczowska vorgetragen, worauf das Symphonieorchester einige Werke berühmter Komponisten unter besonderer Berücksichtigung Richard Wagners Kompositionen zum Vortrag bringen wird. Ing. Goldberg wird einen Vortrag über die besten Leistungen der zu Gehör gebrauchten Komponisten halten.

Die allmähliche Erhöhung der Fleischpreise in Lodz. Die Händler und Fleischer haben sich an die Kommission zur Prüfung der Preise und der Waren mit der Bitte um eine beträchtliche Erhöhung der Preise und der Preise gewandt. Sie begründen ihre Bitte damit, dass die kleineren Städte sich an die Preise nicht halten und dass sehr viel Vieh nach Warschau wo das Vieh viel teurer als in Lodz ist, geschafft wird. Sollte eine Preissteigerung nicht bewilligt werden, so ist, nach Ansicht der Fleischer, mit einem Fleischmangel schon in den nächsten Tagen zu rechnen. — Wo bleibt der Lebensmittelminister?

Konzertschau.

Benefizkonzert Bronisław Szulc.
Sonntagmittagskonzert.

Man mag sich zu Bronisław Szulc setzen, wie man will, man mag seine Dirigentenluke hoch oder niedrig einschätzen, eines wird man aber anerkennen müssen: seine Verdienste um die Entwicklung unserer einheimischen Symphonieorchester, wie unseres Musiklebens überhaupt. Die Entfaltung des Orchesters steht noch in aller Erinnerung. Es ist bekanntlich ein riesiges Werk, und wurde dank der Initiative und Energie einiger fleißiger Melomanen zur Welt gebracht, bei denen der gute Wille in reichem Maße vorhanden war, als die nötigen Mittel. So unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen geboren, trug es auch anfangs die Merkmale dieser Geburt an sich. Es war gewissermaßen für häuslichen Gebrauch eingerichtet. Die erste Periode seiner Entwicklung unter der Leitung von Tab. Mazurkiewicz war wenig ruhmreich. Es wurde anders, als an die Spitze des Orchesters Bronisław Szulc trat. Durch den Besitz einer ausgezeichneten Orchesterbibliothek erschloß er unserm Publikum reiche Musiken. Als Dirigent von Erfahrung und Orchesterkenntnis ging er sofort an die Hebung des künstlerischen Niveaus unserer Orchesterführer und erzielte in einem kurzen Zeitraum verhältnismäßig glänzende Resultate. Wenn wir heute ein Orchester besitzen, das den Wettbewerb mit einer älteren Vereinigung aufnehmen kann und zur Vollbringung aller künstlerischer Großtaten fähig ist, so ist es nicht zuletzt das Verdienst von Dr. Szulc.

Das, wiederhole ich, muß man stets im Auge

Mehlschäfer. Im Februar meldete Moriz Nowarski, wohnhaft in der Walszanka Straße 4, der städtischen Lebensmittelprüfungsanstalt, daß er von den Schmugglern Feliks Jankowski, Jan Krawczyk und Wladyslaw Komarzewski aus Autonomer Weizenmehl von verdächtigem Aussehen gekauft habe. Die Prüfung des Mehls ergab, daß es verschiedene Beimischungen, wie Erbsenmehl usw., enthielt, die es zum Verbacken ungeeignet machten. Das Bäckereiamt, dem diese Angelegenheit übergeben wurde, ermittelte, daß die Schmuggler das „Weizenmehl“ von einem „Ljup“ Kartowski in Autonomer gekauft hatten, der es wiederum von Gezele Dpatut in Siedel erhalten hatte. Wer eigentlich die Mehlschäferung vorgenommen hatte, konnte nicht mehr festgestellt werden. Das Bäckereiamt bestrafte daher die Schmuggler wegen Ueberschreitung der Höchstpreise. n. zw. Feliks Jankowski, Jan Krawczyk und Wladyslaw Komarzewski mit je 5000 M., „Ljup“ Kartowski mit 14 Tausend Taler und mit einer Geldstrafe von 20 000 M., sowie Gezele Dpatut, der das Mehl von den Bauern auf gekauft hatte, mit 3 Monaten Haft und einer Geldstrafe von 200 000 M. bsp.

Tabakarbeiter und Tabakmonopol. Am Dienstag voriger Woche fand, wie bereits kurz berichtet, in Warschau auf Veranlassung des christlichen Verbandes der Tabakarbeiter eine Tagung der Delegierten der Tabakarbeiter aus ganz Polen statt. Vertreten waren das ehemalige preussische Teilgebiet, Konazepollen und die Ostmarken. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die das Tabakmonopol verurteilt und entschieden die Beibehaltung des freien Handels fordert. Nach intensiver Arbeit beabsichtigen die Delegierten vom Sammarhall, wo sie mit der Delegation der Bremerer Stadtverordneten zusammentrafen. Der Marschall erachtet die Einführung des Monopols unter den gegenwärtigen Verhältnissen für schädlich. Nach seiner Ansicht wird sich die Monopolangelegenheit Anfang Mai dieses Jahres entscheiden.

Öffentlicher Vortrag. Am 23. April hält Herr M. S. Jesien im „Gilden Saale“ des Hotels Martell einen Vortrag in englischer Sprache über das Thema: „Drinking, Smoking and Drug Habits“ (Der Trinken, Rauchen und die Drogenabhängigkeit). Der Vortrag beginnt um 8 Uhr nachmittags. Inhalt: Der Alkoholismus und seine Folgen; der Kampf gegen den Alkoholismus in Amerika und in den europäischen Ländern; das Rauchen; Opiumismus; Kokainismus und Morphinismus.

Befragung eines Fleischer. Das Bäckereiamt bestrafte den Fleischermeister Jan Krawczyk, wohnhaft in der Walszanka 35, wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu einer Geldstrafe von 1/2 Million Mark sowie seine Frau Agnieszka zu 60 000 Mark. Außerdem wurden 182 000 M., die durch den Verkauf des Fleisches erzielt wurden, beschlagnahmt. bsp.

Schützt den Wald!

Der Beginn der warmen Jahreszeit bringt alljährlich den Beginn der Ausflüge der Städter ins Freie mit sich, und es ist begreiflich und an sich zweifellos auch erfreulich, daß die Wälder von den Städtern besonders gern aufgesucht werden. Weniger erfreulich ist, daß die Folgen dieser Verflucht oft nicht nur Verwüstungen, sondern vielfach direkte Schädigungen des Waldes sind.

Anschaulich und deutlich rufen alljährlich eine große Anzahl von Waldbränden hervor. Tausende von Bäumen wertvoller Waldfläche fallen ihnen alljährlich zum Opfer. Achlos weggerissene Stämme, zerhackte, zerstückelte oder zerhackte Stämme, die er sich um unser Orchester bislang erworben hat.

Zur Mitwirkung gewann er zwei bedeutende Künstler, Ignacy Paderewski und Michał Giebler. Ersterer sang mit prägnanter Stimme und feinem Vortrag die Arie aus „Die Jüdin“ und die „Galaerzählung“ aus „Bohema“. Herr Giebler spielte das Konzert von Tchaikowsky vollständig in Ton und Technik. Schade nur, daß der sonst so sauber intonierende Geiger in der Kantilene (im schon an sich störenden Ueberschwang des Gesangs) zu Intonationsabweichungen neigt. Die ausgegebene „Tarantella“ von Wieniawski spielte er geradezu meisterhaft. Der reichhaltige Saal dankte auch den beiden Solisten mit reichem Beifall.

Am Sonntagmittag stand wiederum der ausgezeichnete Solist Arnold Földes im Mittelpunkt des Interesses. Sein Spiel wurde vor acht Tagen an dieser Stelle ausführlich gewürdigt. Auch diesmal glänzte er in dem Tellokonzert von Tchaikowsky und in den „Kolorationen“ von Tchaikowsky vor allem durch seine fabelhafte Technik und durch den Herrlichen, ausgedehnten Ton. Im Tellokonzert war eine gewisse Willkür der

dies sträflicher Mißbrauch mit dem Nationalvermögen. Gewiß, wird niemand der wackeren Jugend die Freude an den Schönheiten der Natur verkümmern wollen, verlangen kann jedoch die Allgemeinheit, daß sie ihre Wälder außer halb des Waldes bereitet! Zudem ist Rauchen und Feuerangst im Walde während des Frühlings und Sommers gesetzlich verboten und wird bestraft.

Auch jeder andere Besucher oder Nutznießer des Waldes kann zu seinem Schutze beitragen. Es sollte genügen, sich an seiner Schönheit zu erfreuen, nicht notwendig ist aber, gedankenlos Zweige oder Blätter der Bäume abzuschneiden oder abzureißen. Geht es trotzdem, so wird der Baum seiner wichtigsten Nahrungsquellen beraubt, denn er kann nicht leben ohne Nadeln oder Blätter. Jede Verminderung dieser zum Wachstum notwendigen Baumteile hat Verlust an Holzmasse im Gefolge, und viele Bäume machen auch hier ein Ziel. Ferner ist überflüssig, Namen und symbolische Zeichen in die Rinde der Bäume zu schreiben und sie dadurch zu verschandeln. Die feinen Rinden werden verschliffen und das Aufsteigen des Baumsaftes wird gehindert.

Das Retreten der Forstskulturen ist ebenfalls schädlich. Oft genug werden junge Pflanzen durch niedergetreten, krumm oder sterben gänzlich ab und müssen unter großen Geldopfern mühevoll ersetzt werden. Ist die Aufforstung schon älter, so schädigt die Nachschneidung auf Schwielen, und nicht selten tritt Rückgang des Bodens ein. Der künftige Waldbestand wird lückig, und die einzelnen stehenden Bäume entwickeln sich zu ungesunden Sperrwäldern.

Jeder Besucher des Waldes sollte sich stets vor Augen, daß alle Beschädigungen zusammengeordnet Millionenwerte ausmachen, die nicht nur Staat oder Volk, in Wirklichkeit jedoch die Allgemeinheit betreffen.

Der Handel mit Erdöl. Böden und Wälder, die Schmelzwasser, Öl und Süßwasser verkaufen, haben die gleiche Gefahr wie die Spelunker, die in die Erde hinabsteigen. Die Regierungskontrollen sind zu schwach.

Ein Redner Stadthaupt in Eisen. Herr Ewa Ribeneel, der in der ehemaligen Redner Kapelle für die öffentliche Meinung die schärfste Ausbildung genoss, hat sich auch seine Tätigkeit und Treue das allgemeine Vertrauen der Mitbürger durch ein so hohes Grade erworben, daß er am 15. März von den bürgerlichen Parteien einstimmig zum Stadthaupt gewählt wurde.

Schwere Verletzungen aus Unvorsichtigkeit. In der Petrikauer Straße 175 verurteilte ein gewisser Stanislaw Romanowski über die geschlossene Tür in einen Straßenbahnwagen einzusteigen und wurde dabei von einem in entgegengekehrter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen erfasst. Romanowski erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach dem Militärhospital gebracht werden mußte. bsp.

Erpressungsversuch. In die Wohnung des Israel Borals in der Kojanstraße 10 erschien eine gewisse Janina Maclovez und erklärte der Frau des Borals, daß sie als Begleiterin in einem Prozeß gegen ihren Sohn geladen sei. Sie sei jedoch bereit, Auslagen, die den Sohn belasten könnten, zu verzinsen, wenn sie dafür entsprechend bezahlt würde. Borals meldete diesen Erpressungsversuch der Polizei, die die Maclovez verhaftete. bsp.

Die sich Schüler „amüsieren“. So Ratz, Gemeindevorsteher, vertrieben sich Schüler der Industriehochschule in Lodz ihre freie Zeit mit dem Schießen aus einem Revolver nach einer Scheibe. Eine Kugel verirrte sich und verwundete den Gärtner Andrzej Michalowski am Fuß. Der Verwundete wurde nach dem Spital in der Dreosonstraße gebracht. Die schuldigen Schüler werden sich vor Gericht zu verantworten haben. bsp.

Goethe und Polen

Goethe hat auch in Polen nie zu den populären Dichtern gehört. Zu seinen Lebzeiten von den Aesthetikern bewundert und gefeiert, hat er hinter Schiller, dessen Pathos dem polnischen Nationalcharakter gemäßer war, zurückstehen müssen. Außer dem „Werther“, der aber nur geringen Einfluss ausgeübt hat, sind nur noch die Balladen für die polnische Literatur von Bedeutung gewesen.

Im 18. Jahrhundert wird er von Krasicki in seiner Sammlung von Biographien nur genannt. Viel später erst wird der Name Goethe wirksam, und zwar in dem Kampf zwischen den Klassikern französischer Oberform und den Jungen. Brodzinski erklärt Goethe in seiner berühmten Abhandlung: „O kasyezności i romantyzmu“ (1818) für einen Romantiker, während ihm die Klassizisten Auszeichnung der Imagination und Zügellosigkeit der Sitten vorwarfen und im „Faust“ die geschmackloseste Tragödie erblickten. Es gelang ihnen aber nicht (1830), die Wahl Goethes zum Ehrenmitglied der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu hintertreiben. Die in französischer Sprache abgefaßte Mitteilung über seine Ernennung bewunderte der Dichter mit einem lateinischen Schreiben. Mit polnischen Dingen befaßt sich

Die modernsten

Damen-Möbel in großer Auswahl 32.000, 20 00 16 00; Sofas 42.000, 32.000; Stühle aus Eisen 3.000; Stühle aus Eisen 1.000; Stühle 2.200; Stühle 3.000 bei Schmechel & Koenig, Lodz, Teichauer 100 und Glatze 160. Mittags geöffnet. 1500

Ein Haus

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter „Haus mit Halle“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 153

Selbstmordversuch. In der Walszanka Straße 9 beging die arbeitslose 16-jährige Jem. Selska Selbstmord, indem sie Giftessenz zu sich nahm. Die Lebensmüde wurde im hoffnungslosen Zustande nach dem Spital in der Dreosonstraße gebracht. bsp.

Wie behandelt man die gelagerten Kartoffeln? Folgende Ratssätze für ein zweckmäßige Kartoffelpflege werden vielen willkommen sein. Da jetzt kein starker Frost mehr zu erwarten ist, ist es Zeit, wenn auch mit Vorsicht, tagsüber die Kellerfenster zu öffnen und möglichst Durchzug zu schaffen, damit in der Kälte wieder keine Luft hineinkommt. Die Kartoffeln müssen aus ihrem Winterlager heraus, d. h. da, wo sie nicht schon gleich in vorchristlich mäßige Kellern eingelagert sind, was ja selten der Fall ist. Man lege sie in Röhre oder Rosten mit Seitenöffnungen; letztere dürfen nicht unmittelbar auf dem Fußboden stehen. Die Kartoffeln müssen vorsichtig umgelegt und abgeleitet werden. Durch das Auswaschen gehen die besten Stoffe verloren, und die Kartoffeln werden durch die Röhre feucht und muffig, infolgedessen gesundheitsgefährlich. Da die Keller im Frühjahr fast leer werden, so sollten sie eigentlich jedesmal mit frischer Luft gewechselt werden, denn muffige Kellerluft richtet viel Schaden an. Wenigstens sollten alle Ecken gründlich gereinigt werden.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 50 000 Mark von Ugenannt.

Kunst und Wissen.

Von der Wiener Dichterin Grete von Urbanitzky erscheint in Kürze im Verlage H. Paster, Leipzig, der Novellenband „Mäster der Liebe“ und der Roman „Die große Welt“, worauf wir unsere geschätzten Leser, denen die Dichterin als Mitarbeiterin unseres Blattes bekannt ist, schon heute aufmerksam machen wollen.

Ärztlicher Spezialkurs in Franzensbad. In der kommenden Saison 1922 wird in Franzensbad im unmittelbaren Anschluß an die deutsche Naturforscherversammlung in Leipzig, und zwar vom 22. bis 24. September zum ersten Male ein ärztlicher Spezialkurs für Herz- und Frauenkrankheiten abgehalten, zu dem bereits mehrere hervorragende Professoren des In- und Auslandes in zuvorkommendster Weise Vorträge angemeldet haben. Auskünfte erteilt der vorbereitende Ausschuss des ersten ärztlichen Spezialkurses für Herz- und Frauenkrankheiten in Franzensbad (Stadthaus).

Goethes Vorschlag zur Einführung der deutschen Sprache in Polen. Auch persönlich ist er mit polnischen Dichtern zusammengetroffen. Mickiewicz und Odyniec haben ihm auf ihrer Reise durch Deutschland einen Besuch abgestattet. Man findet einen Bericht über diesen Besuch in den zehn Briefen, die Odyniec aus Weimar an Korsak und Chodzko geschrieben hat. (Sie sind abgedruckt in Odyniec's Listy z podróży (1878) Bd. I, deutsch bei Branek, Zwei Polen in Weimar (1870).) Manche Einzelheit dieser Briefe charakterisiert sehr gut die polnische Eigenart. Georg Brandes hat in seinem Buch über Polen dem Thema Goethe und Mickiewicz unter Verwertung dieser Briefe ein paar Seiten gewidmet.

Gegenüber dem Zustand von 1831 konnte sich Goethe nach seinem ganzen Charakter nur ablehnend verhalten. Man hat es ihm aber nicht nachgelassen, und die Polen sind in ihrer Verehrung seines Genius nicht hinter anderen Völkern zurückgeblieben. Seine Werke sind überlegt worden und namentlich die neuere Zeit ist zu einem tieferen Verständnis seiner Größe gelangt. Unter den Uebersetzungen spielt der „Faust“ die erste Rolle; es gibt drei Uebersetzungen des vollständigen „Faust“, ferner vier des ersten Teils (eine davon in Handschrift) und eine handschriftliche des zweiten Teils. Dazu kommen noch 22 Uebersetzungen einzelner Stellen, zumeist aus dem ersten Teil. An zweiter Stelle steht die „Iphigenie“ mit fünf gedruckten Uebersetzungen. Unter den Uebersetzern findet man bedeutende Dichter, wie Mickiewicz, Brodzinski, Zaleski, Kondratowicz, Kaspiowicz und Weyssenhoff.

Daß aus innerweltlichen Sätzen, hienach die Philosophie wird den menschlichen Rollen Vordruck ein vieldereifter, ward erst der libvoller Redung unsern christlichen Glauben zu kommen war, ein Trugschluss. Den schlagenden Beweis ist die Siegesthast die göttliche Höhe und die Größe der ursprünglichen Erhabenheit. Die Macht Wortes nicht wie beim Asem die Stärke Schwertes, entließ das Schickel der himmel Welt. Erst als in der Folge die Kirche die Jesu allmählich verließ, griff sie zu Gewaltmitteln. Aberdings wurden nach Gottes Willen durch

Darstellung von Ammoniak, Abfälle haben sich zu wertvollen Nebenprodukten herausgebildet und es ist schwierig, ja fast unmöglich, eine strenge Scheidung zwischen den beiden Bezeichnungen durchzuführen.

Auch in der dritten Auflage werden alle Fortschritte, alle neuen und bewährten Verfahren auf dem Gebiete der Abfallverwertung behandelt; Veraltetes und nicht Bewährtes wurde fortgelassen, zahlreiche neue praktische Verwertungsarten aufgenommen.

Die Verwertung der Holzabfälle. Darstellung der rationellen Verarbeitung aller Holzabfälle. Von Ernst Hubbarb. Vierte, vollständig umgearbeitete, vermehrte Auflage mit 57 Abbildungen, 18 Bögen, Atlas (Chem.-techn. Bibl. Bd. 144.) Geh. 30 M. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Die bisher erschlossenen Gebiete der Verwertung der Holzabfälle sind insbesondere mit Rücksicht auf die bedeutend gestiegenen Materialwerte und nicht minder auch die Holzknappheit weiter ausgebaut worden. Man hat nicht nur die Feuerungsanlagen wesentlich verbessert, sondern auch durch entsprechende Formgebung der Abfälle den Wert als Heizmaterial ausgenutzt. Es sei auch der Rehrpulver, der Filterlöse, der Darstellung von Zucker und Alkohol usw. gedacht und besonders hervorgehoben, daß man durch die Fortsetzung verschiedener Substanzen ein bisher als Ballast erachtetes Abfallprodukt künstlich herstellt, nämlich das Holzmehl — verfeinerte Sägespäne.

Allen Interessierten wird diese Neuauflage ein hervorragender Ratgeber und ein vorzügliches Nachschlagewerk sein, wie alle sich ergebenden Abfälle in der besten Weise ausgenutzt werden können.

Die Gartenlaube. 1922. Nr. 15. Ernst Reiss's Nachf. G. m. b. H. Leipzig.

Den Umschlag der vorliegenden neuesten Nummer der beliebten Wochenzeitschrift schmückt ein reizendes Bildermotiv, das auf den gleichfalls gebildeten Inhalt des Heftes überblickt. Eine treffliche Wiederholung eines herrlichen holländischen Gemäldes bildet die Kunstbeilage der Nummer, die neben der Fortsetzung des neuen Gartenlaube-Romans „Strandbillet“ von Sophie Krosch die Fülle von Beiträgen beibringt und unterhalten den Inhalt, mit und ohne Bilderbeilage, aufweist. „Die Welt der Frau“ bringt u. a. Schürstickerien mit Zeichnungen.

Aus aller Welt.

Unbegrenzte Furchtbarkeit. Erst kürzlich ist ein Bericht über einen großen Prozeß in Siam eingelaufen, dessen Verlauf auch dem Blinde die Augen darüber öffnen dürfte, wie weit die Dinge im Osten Europas geblieben sind. In der Ausgabe vom 1. November 1921 berichteten die holländischen „Zamewijstia“ in Batavia:

„Die Zeitung der staatlichen Schweinezüchterei in Batavia war angelegt, die Leiden der an Cholera, Typhus und an anderen Krankheiten Verstorbenen für — Futter verarbeitet zu haben — Seit dem Juli 1921 haben die Sanitären und Kirchhofsdienste in der Stadt die Leiden in der Schweinezüchterei ab, wobei sie für jede Ladung ein halbes Pfund Zerkleinerer erhielten. Die Leiden wurden gelocht und den Schweinen vorgeworfen. Die Administration sagte folgendes aus: Die Leiden sind nicht im toten Zustande verbraucht worden, da aber für die Zerkleinerer die vorgesehene Ration zu gering war (um 10 mehr, als die Angehörigen nur alle 24 Stunden 1/4 Pfund Brot erhielten, welches schlechter war als das aus Schweinefleisch zubereitete), andererseits aber der Siamjet ein gefundenes Aussehen der Schweine verlangte, so wurde gestattet, die Schweine mit gekochtem Fleisch zu füttern. Die Schweinezüchter hatten dies mit den Worten genehmigt: „Müht sie, Genossen, aber laßt das Fleisch ordentlich.“ Da die Arbeiter das frühere Schweinefleisch fast selbst aufzuden, so war die Zeitung der Züchter ge-

zwungen, die Leiden der Verstorbenen zu benutzen.“

Das Gericht sprach die Angeklagten frei, nur der Leiter wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Schnurrbart kommt wieder. Die „Chicago Tribune“ meint, der Umstand, daß der allbekannte Aristokrat Bascelles einen Schnurrbart trägt, werde einen Umschwung der französischen Mode nach sich ziehen. All die französischen Kreise, die noch an dem alten Gebrauche festhalten, haben sich schon immer gegen die englische Mode des glattrasierten Gesichts gestäubt und betonen jetzt mit Genugtuung, daß der Bräutigam bei der Trauungsfeierlichkeit in der Kirche den Bart nach „französischer Mode“ tragen wird und nicht eine abgenagte „Rohrbürste“, sondern einen wirklichen langen Schnurrbart mit fein ausgezogenen Spitzen. Auch in England ist der Schnurrbart ebenfalls wieder Mode geworden.

Der Wettbewerb um eine Schürstickerin. Aus Budapest wird uns berichtet: Die Konfursauschreibung für die Stelle eines Schürstickergehilfen in Ungarn hat ein interessantes Ergebnis geliefert. Zwei Tage nach der Veröffentlichung der Ausschreibung hatten sich bereits 22 Bewerber um die Stelle gemeldet, darunter Angehörige der verschiedensten Handwerke und Berufe. Die überwiegende Zahl derselben rekrutiert sich allerdings aus dem Stande der Fleischer. Der bisherige Schürstickergehilfe hat seine Stelle niedergelegt, weil seine Braut nicht die Frau eines Schürstickergehilfen werden wollte. Die Zahl der Bewerber dürfte sich bis zum Ablauf der Konfursfrist vervielfachen.

Ueber die Freiheit.

Freiheit! — Für dich farben Gischlechter, für dich künftigen Gischlechter: du warst es, die die Freiheit vorwärtsbrachte. Dein Name war Tausenden Parole, und mancher fiel, weil er dich über alles liebte! — Dem einen harst du das Glück der Träume dem anderen Lebensziel und Lebensweg. Millionen haben dich auch heute an! Dein thern Monument zeigt uns die Weltgeschichte.

„Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei...“ „Oh, ihr füllt es erst deutlich, wenn ihr hinauswahrt in die dunklen Wälder, wenn ihr auf einsamen Wäldern zu euch selbst kommt, wenn die Reiten des Abends gefallen sind und ihr an eurer tiefer Seele die Natur erlebt. Ihr wachst dann über euch hinaus, und die grauesten Möglichkeiten scheinen euch heller und schöner zu sein! Denn ihr seid ja frei!“

Der wahrhaft freie Mensch kann nur ein antiker Mensch sein! Sein Ziel ist das Licht und seine Seele ist die Reinheit.

Frei urteilt er, von keinem Wahn befangen; frei sagt er was ihm schied und laut erscheint! Die Vorurteile haben er und bekämpft er; denn wahrste Freiheit ist ihm die des Geistes!

Das Recht — die Freiheit sind Zwillingbrüder; ein jedes ist allein nicht lebensfähig. Wer eines liebt, muß auch das andere lieben!

Wer wahrhaft frei wird, drum die Freiheit ehren, die andre froh ihr eigen nennen, wird die Gewalt lassen und seine eigene Freiheit nicht mißbrauchen.

Gesetz und Pflicht sind nicht der Freiheit Gegner. Frei sein verpflichtet! Nicht Gewalt zu üben, nicht Menschen zu erniedrigen; sie zu erhöhen, ist der Sinn der Freiheit.

Und dienen ist des freien Manns Beruf! Keiner Freiheit allein ist ja nicht wahre Freiheit. — Doch der, der Bösem, Schlechtem, Schmutzigem dient, steht, der ist unfrei, der ist Sklave, Anecht! Doch was ist höher, als als freier Mann dem Guten, Edlen, Reinen Recht zu sein? Den Menschen dienen, ihnen Freude bringen, durch Arbeit ihnen Alltag leichter machen, durch Frohsinn und durch Liebe sie erfreuen? Das heißt dem Rechte dienen; wer ihm dient ist frei! — Herbert Goldschmidt.

Präsidenten, das war der Name: „Hellers, Pommerania, 32 des Semester.“

Von da ab nahm Viktor Felden an den regelmäßigen Kneipabenden der alten ehemaligen Korpsburschen teil. Das faß Bier, das regelmäßig geleert zu werden pflegte, wurde in dem Gesellschaftszimmer angestochen, und ein paar der jüngeren Herren halfen beim Einschänken. So verlor der ehemalige Pommer wenigstens für die Sonnabend-Abende des Gefühls der Deklassierung. Es war wie ein Jungbrunnen. Nach jedem Kommerse, nach jedem Zusammensein mit seinen Freunden fühlte sich Viktor Felden immer wie neugeboren. Alles, was ihn die Woche über drückte, das Gefühl der Erniedrigung, der Beschimpfung, wenn er mit jedem ungebildeten, rohen Menschen ansoßen, fraternisierten und womöglich gar Brüderstufen trinken mußte, alles das fiel an den Sonnabenden von ihm ab. Da war er wieder der alte Korpsbursche, da fühlte er sich gleichberechtigt mit wissenschaftlich gebildeten Männern, mit Leuten, die die veränderten Formen noch nicht ganz in dem Lande der Gleichheit vergessen hatten, in dem in allen Klassen die brutale, rückwärtslose Jagd nach dem Dollar als das höchste galt. Nun konnte man doch wieder von Dingen sprechen, die über die materielle Sorge um das tägliche Brot hinausgingen. Den am meisten gepflegten Gesprächsstoff gaben natürlich die Erinnerungen an das Studentenleben ab, die noch in jedem unvergänglich

leben und als teuerster Schatz aufbewahrt wurden.

Freilich, zuweilen sprach der eine und andere auch von der Gegenwart und erzählte von seinen Erlebnissen und Erfahrungen, aber das klang immer recht bitter aus.

Wenn es auch den meisten unter ihnen gelungen war, eine erträgliche und sorgenfreie Existenz zu finden, so recht von Herzen glücklich fühlte sich keiner, und wenn auch ein großer Teil von ihnen Weib und Kinder besaß, die eine Hälfte ihres Herzens hing doch mit allen Sinnen am alten Vaterlande, an der unwiederbringlichen schönen Vergangenheit. Für Felden war es immer höchst interessant, von des einen und anderen amerikanischen Erlebnissen zu hören, und es machte jedesmal einen erschütternden Eindruck auf ihn, wenn er hörte, wie grell bei fast allen die Gegenwart mit der Vergangenheit kontrastierte. Der eine fristete sein Leben mühsam als Hausierer und lebte von der Hand in den Mund, ein zweiter hatte in seiner Not zum Handwerk gegriffen und arbeitete als „zweite Hand“ bei einem deutschen Bäcker. Der dritte war Agent einer deutschen Lebensversicherung, ein vierter Reisender für eine Nähmaschinenfabrik, und ein fünfter war Schaffner bei der Straßenbahn.

Wichtig Hellmers, Feldens Korpsbruder, war Kutscher bei einem Flaschenbierhändler. Die Tätigkeit war einfach: er hatte das Flaschenbier bei den Kunden abzuliefern und neue Bestellungen entgegenzunehmen. Sein höchster Ehrgeiz war, wie er seinem Korpsbruder eines Sonnabends

Handel und Volkswirtschaft.

Die Wiener Messe.

Von unserem Wiener G. v. U.-Mitarbeiter.

Die Wiener Frühjahrsmesse, die am 19. März in aller Form und Feierlichkeit durch den Präsidenten der Republik, Dr. Hainisch eröffnet wurde, nahm nicht den erhofften Verlauf, den man nach dem Riesenerfolge der Wiener Herbstmesse erwartet hatte, aber dennoch sind sich alle Kreise der österreichischen Industrie darüber einig, dass die Institution der Wiener Messen unschätzbare Vorteile für das emporstrebende österreichische Wirtschaftsleben biete und eine conditio sine qua non für die Schaffung Wiens zu einem neuen europäischen Grosshandelsplatz bilde.

Die Organisation der Wiener Frühjahrsmesse konnte auch wirklich als vorbildlich bezeichnet werden. Verschiedene Fehler der ersten Wiener Messe im Herbst 1921 waren nunmehr vermieden worden, die Anlagen wurden ausgebaut, die Propagandamittel erweitert. Die Riesenräume der Rotunde im Prater, die für Messezwecke vorzüglich adaptierbare Stiftskaserne, die Räume der ehemaligen Hofstallungen und die herrlichen Säle und Gänge der neuen Hofburg waren für die Messe herangezogen worden. In der Rotunde wurde die technische Messe untergebracht, um sie reichten sich die freien Maschinenhallen. Die Maschinen der Deutschen Werke (Dewag) erregten dort besondere Aufmerksamkeit. Motoren wurden nach Frankreich, Schweiz, Rumänien und Südslawien verkauft, Motorboote gingen in die Schweiz, Eisenbarrels und Benzintanks nach Südslawien. Die Stiftskaserne beherbergte die Papiermesse, die recht gut abschnitt, namentlich in Schreibwaren und Holzbureauartikeln. Die österreichischen Schreibfedern- und Bleistiftfabriken sind nun auf Monate hinaus mit Arbeit versorgt. Die Luxuswaren wurden im Messepalast, in den Hofstallungen ausgestellt. Dort kaufte Amerika Handarbeiten und Stickereien, Holzkluster und Raucherartikel, England Kunstglas edelster Ausführung, Spanien, Holland und Frankreich Kommodenwaren der Glas- und Porzellanindustrie. Amerikanische Warenhausbesitzer kauften grosse Posten grotesker Puppen. Gute Geschäfte machte auch die in der neuen Hofburg untergebrachte Bekleidungsindustrie, wenn auch die Kommodenware dieser Branche mehr vernachlässigt schien. Von valutastarken Ländern erfolgten namentlich Aufträge in hochwertigen Luxuswaren dieser Industrie. Strickwaren und Trikotagen gingen nach den Nordstaaten, Schuhwaren nach Russland. Einen besonders guten Erfolg hat die österreichische Spielwarenindustrie zu verzeichnen. England und Amerika erteilte sehr grosse Aufträge. Der österreichischen Spielwarenerzeugung gebührt besonderes Interesse. In ihr sind viele ehemalige Offiziere und Kriegsinvaliden beschäftigt, die ohne Betriebskapital ihre Arbeit begannen und sich rasch durch eigene Kraft emporbrachten. Ein Kriegsinvalide, der kunstgewerbliche Spielzeuge baut, erhielt auf der Messe Aufträge für dreissig Millionen Kronen und ist mit seiner Familie auf ein Jahr mit Arbeit versorgt.

Obwohl alle Aussteller und Messeinteressenten mit der Institution und Organisation der Wiener Messe äusserst zufrieden sind und nahezu jeder Aussteller wertvolle internationale Geschäftsverbindungen anknüpfen konnte, ist das Ergebnis der Frühjahrsmesse gegen jenes der Herbstmesse 1921 gehalten, doch eine Enttäuschung zu nennen. Die Untersuchung der Gründe und Ursachen führt zu den bedauerlichen Umständen an denen jetzt das gesamte Wirtschaftsleben Österreichs trotz der gewaltigen Anstrengungen der österreichischen Industrie krankt.

Der Tiefstand der Krone im Herbst 1921 hatte zu Massenabschlüssen bei der Herbstmesse geführt, die wegen der schwankenden Verhältnisse nicht alle effektiviert werden konnten. Das veranlasste diesmal viele Einkäufer zu einer gewissen Zurückhaltung. Andererseits haben die österreichischen Erzeugnisse durch die ewigen Lohnkämpfe der Arbeiterschaft und nicht zuletzt durch kostlose industriefeindliche Massnahmen der österreichischen Regierung, die Abgaben und Zölle ins Ungemessene schraubte, in vielen Produktionszweigen die Weltparität erreicht und sogar überschritten, was die Verhältnisse des Wettbewerbes sehr zu Ungunsten Österreichs verschob. Von grossem Einfluss auf den Charakter des Messengeschäftes war auch die Anwesenheit ausländischer, namentlich reichsdeutscher Verkäufer, die in manchem Artikel billiger waren als die inländischen Erzeuger. So war das Bild und Ergebnis dieser Messe wesentlich anders als im Herbst. Besonderen Erfolg hatten jene Artikel, die wegen der eigenartigen Herstellungsmethode oder besonderen Ausführung vor den Erzeugnissen ausländischer Konkurrenten bevorzugt wurden. Die Qualität der Ware bildete den ausschlaggebenden Faktor gegen den Konjunkturreiz des tiefen Kronenstandes im Herbst.

Zusammenfassend wäre zu sagen, dass nach Mittelware, die die Weltmarktpreise vielfach überschritten hat, geringere Nachfrage bestand, dagegen vornehmlich von den Weststaaten, den Engländern, Holländern, Schweizern und Amerikanern Luxusware begehrt war, und die Balkanländer wie der Orient billige Massenware jeder Branche kauften.

Die Wiener Messe ist vorüber, aber die österreichische Industrie ruht nicht, ihren Erzeugnissen neue Absatzmöglichkeiten zu erobern. An der diesjährigen Frankfurter Messe ist Österreich mit 76 Ausstellern, namentlich aus der Luxusindustrie, vertreten. Es ist zu hoffen, dass den ausstellenden österreichischen Firmen in Frankfurt derselbe gute Erfolg beschieden sei, wie den reichsdeutschen Ausstellern in der Wiener Frühjahrsmesse, wie auch die gegenseitigen Messebesuche und Beteiligungen die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschösterreich und Deutschland immer mehr vertiefen und erweitern werden.

Teerprodukte. Marktbericht der Fa. Kaiser & Basset, Beuthen O/S. vom 11. April 1922. In der abgelaufenen Berichtszeit machte sich auf dem inländischen Markt auf Grund der enormen Preise ein Nachlassen der Kaufkraft bemerkbar, so dass die lebhafteste Nachfrage einm ruhigeren Geschäft Platz gemacht hat. Die

anvertraute, sich selbst einmal Pferd und Wagen anzuschaffen, denn in dem Geschäft steckte Geld. Aber freilich, von seinem Wochenlohn von zwölf Dollar konnte er nichts erübrigen; denn er war verheiratet und hatte zwei kleine Töchter.

„Ein paar herzige liebe Dinger“, sagte er zu Felden, während es wie ein Sonnenstrahl über sein Gesicht leuchtete. „Sie müssen mich einmal besuchen, Felden! Ich habe meiner Frau von Ihnen erzählt.“

Wenn Felden auch gern zusagte, so fand er doch keine Zeit, und so schob er den Besuch von Woche zu Woche auf.

Eines Tages hatte er eine Begegnung, die ihm eine aufrichtige Freude bereitete, nachdem er seine erste Befangenheit überwunden hatte. Es war Mr. Geyer, der eines Nachmittags, von der Arbeit kommend, eintrat, um auf dem Heimwege ein frisches Glas Bier zu trinken. Erst als Felden das Glas vor ihn hinstellte, erkannte er in dem Kellner seinen ehemaligen Zimmernachbar.

„Hallo!“ rief der Tischler, ebenso überrascht wie erfreut, „find Sie's wirklich, Mister Felden?“ Er schüttelte ihm kräftig die Hand, bestellte ein zweites Glas und lud Felden ein, sich zu ihm zu setzen. Felden mußte erzählen, wie es ihm ergangen war. Wenn er auch hier und da eine Epizöde unterlag oder die grellen Farben der Wirklichkeit ein wenig milderte, es blieb doch genug übrig, um des gutmütigen Tischlers Mitleid zu erwecken.

„Armer junger Freund!“ sagte er, ergriff die

Hand des ihm Gegenüberstehenden und drückte sie herzlich. „Es sollte niemand herüberkommen, der nicht ein Handwerk oder Farmarbeit versteht. Für Ihresgleichen ist dieses Amerika die reine Hölle!“

„Oder ein Seafeuer“, fiel der ehemalige Student mit Galgenhumor ein, „in dem eine fündige Seele gefaßt wird.“

Geyer lachte. „Aber nun sagen Sie mal, Mister Felden, warum haben Sie denn damals Ihre Stellung beim Theater und Mrs. Kroch's Boardinghaus so heimlich, mit französischem Abschied verlassen?“

Der Gefragte senkte verlegen sein Gesicht.

„Sie müssen schon entschuldigen, Mister Geyer“, erwiderte er. „Ich hätte mich gern persönlich von Ihnen verabschiedet, aber es waren triftige Gründe, die mich zur Eile zwangen.“

Die Frage, ob jemand nach ihm geforscht hätte, lag ihm auf der Zunge, aber es widerstrebe ihm, den Gegenstand zu berühren, der ihn zu weiteren peinlichen Erklärungen genötigt hätte. Auch der Tischler folgte einer instinktiven Regung, als er über Mr. Pemberton's Nachforschungen mit Stillschweigen hinwegging. Er erriet den Zusammenhang und ahnte, daß die Erwähnung Pemberton's den feinsüßigen Landsmann vielleicht veranlassen könnte, seine Stellung aufzugeben und sich von neuem Not und Entbehrungen auszusetzen, nur, um sich vor seinen amerikanischen Freunden zu verdecken.

(Fortsetzung folgt).

ohen Preise legen beim Einkauf Zurückhaltung auf. Die am 1. April eingetretene Preiserhöhung um 40 Prozent und die Heraussetzung des Goldzolles von 4400 auf 900 Prozent vernichtet jedoch jegliche Hoffnung auf ein Sinken der Preise. Da gegen steht der Auslandsmarkt im Zeichen der Kaufkonkurrenz. Ausländische Käufer sehen nur auf Ware, in letzter Linie erst auf Preise. Bei dem riesigen Warenmangel kann nur alte Kundschaft bedient werden. Grosse Nachfrage herrscht vor allem in erstklassigen Imprägnierölen, da die Bautätigkeit verhältnismässig stark eingesetzt hat.

Finanzminister Michalski über Vanderlips Programm.

Die Wiener „Neue Fr. Presse“ veröffentlicht eine längere Unterredung ihres Korrespondenten mit unserem Finanzminister. Minister Michalski führt darin die Gründe, die zu der schwierigen wirtschaftlichen Lage Polens führte, an. Ueber den Vorschlag Vanderlips, eine internationale Bank zu gründen, äusserte sich der Minister wie folgt:

„Meiner Ansicht nach muss die Valuta eines jeden Landes, wenn der Gesundungsprozess gelingen soll, sozusagen vom individuellen Standpunkte aus betrachtet werden. Ich glaube nicht an ein einziges Mittel, das zur Gesundung aller Valuten führen könnte, denn die Krankheitserscheinungen sind in jedem Lande andere. Sie erfordern deshalb eine besondere Behandlung. Den Gesundungsprozess seiner Valuta kann nur jedes Land selbst von innen heraus durchführen.“

Das, was Vanderlip vorschwebt, ist eine Erinnerung der internationalen Handelsbeziehungen und gegenseitiger Austausch, wie er vor dem Kriege bestand. Dieser Gedanke ist nicht schlecht, doch irrt sich Vanderlip, wenn er glaubt, dies Ziel durch künstliche Mittel erreichen zu können, denn solch ein Mittel ist doch die geplante „Internationale Bank“.

Die Gesundung des Staatsorganismus ist vielmehr nur durch allmähliche, eifrige Bemühungen des dazu berufenen Finanzministers möglich.

Fortschritte im Schweißverfahren. Seit der erstmaligen Einführung der elektrischen Widerstandsschweissung sind viele Fortschritte gemacht worden, jedoch ist man bisher nicht imstande gewesen, zwei Metallteile von stark von einander abweichenden Querschnitten direkt auf elektrischem Wege zu verschweissen; auch das Zusammenschweissen verschiedenartiger Metalle mit stark auseinander liegenden Schmelzpunkten, wie z. B. Messing und Stahl, blieb ein ungelöstes Problem.

In England werden nun seit kurzem neuartige elektrische Schweissapparate mit viel Erfolg verwendet, um Metallteile, die sowohl hinsichtlich ihrer Grösse als auch ihres Materials stark von einander abweichen, in einer einzigen Operation automatisch miteinander zu verschweissen ohne Zuhilfenahme besonderer Elektroden, Flussmittel oder Schmelzrührer. Wie verlautet, wurden die erwähnten Apparate während des Krieges vielfach dazu benutzt, um an den Schiffsplatten die kleinen Stiftschrauben festzumachen, die zur Befestigung der Halter für Kabel und dergl. dienten. Es wurde dabei so verfahren,

dass man zwischen dem Bolzen und der Platte einen kräftigen, nur wenige Sekunden andauernden Lichtbogen überschlagen liess und dann automatisch das geschmolzene Ende des Bolzens in das geschmolzene Metall der Platte hineindrückte.

Eine andere Anwendung des neuartigen Verfahrens besteht darin, zwecks Herstellung von Schneidstählen kleine Stückchen von Schnellstahl auf gewöhnlichem Kohlenstoffstahl aufzuschweissen usw. Die Schweissstellen zeichnen sich, wie durch ausführliche Versuche festgestellt wurde, durch grosse Festigkeit aus, was im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass die Schweissstelle völlig frei von Oxyden ist, dass ferner die Erhitzung nur auf die enge Stelle der Schweissung begrenzt bleibt und die zu verschweisenden Metalle sich gegenseitig durchdringen, wie dies aus den photographischen Vergrösserungen der Gefügebilder deutlich hervorgeht.

Die neuen elektrischen Schweissapparate finden hauptsächlich im Schiffbau, beim Bau von Kränen, Waggons, Kesseln, Behältern, Luftschiffen usw. vorteilhafte Verwendung. K. Ruegg.

Saatgutwirtschaft Sobota

pow. Pleszew, Wielkop.

folgende Stabenausweisen ab:

Kaiserkrone	Preis 5100 Mk. p. 50 kg
Starkenburger frühe	„ 4800 „ „ 50 „
Wohlmann	„ 4500 „ „ 50 „
Wohlmann 34	„ 4500 „ „ 50 „
Original von Stieglers Duppaer Hafer,	
lagerfester, mittelhoher Rispenhafer, sehr ertragreich,	
großes weisses Korn mit feiner Spelze, sehr starkes,	
gelbliches Stroh. Preis pro 50 kg 9400 Mark.	

(Verladestation: Bronów und Biniew).

Bestellungen erbeten an

Poseher Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3,
von Stiegler. 1798

Sauerfrant

tornen-, pud- und pfundweise verkauft die 1783
Kolonialwarenhandlung A. Lipski Główna 54.

Die Vollversammlung

der Verlags-Gesellschaft

„Lodzer Freie Presse“

hat beschlossen, zwecks Ankaufs eines eigenen Hauses und einer neuen Druckmaschine (die alten vorhandenen Maschinen reichen für den ständig wachsenden Betrieb nicht aus) die Anzahl ihrer Teilhaber zu verdoppeln und das Betriebskapital zu vergrößern. Die interessierten Freunde der „L. Fr. Presse“ und des „Volksfreundes“ können genauere Auskünfte beim Leiter der Verlagsgesellschaft, Herrn Dr. v. Behrens, Petrikauer Strasse 86, erhalten. 1674

Ein Hoffmann'scher

Selfaktor,

420 Spindeln, 50 m/m. Teilung, ist zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1828

Suche 1—2 möblierte oder nichtmöblierte Zimmer

in einem deutschen Hause vom 1. Mai ab, unweit der „L. Fr. Presse“. Offerten sub „Dr. v. B.“, 10,000 bis 25,000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr billig zu verkaufen

eine 27 Morgen große Landwirtschaft mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar, gut gehender Restauration und Waggelbahn, 2 Morgen großen Obstgarten und Bienenstock (bestehend aus 14 Bienen). Die Kaufkraft ist Ernst Wilhelm, Przechy, Gemeinde Coków, Kreis Kalisz. 1824

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145

Plombieren u. Einsetzen künstlicher Zähne.

Preise laut Taxe. 989

Großer Unterhaltungsabend

zugunsten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Am Sonnabend, den 22. April 1. J.,
von 8 Uhr abends ab im Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitätsgemeinde
zu Lodz.

Im Programm: Chorgesang und Aufführung des bekannten russischen Lustspiels „Durch die Zeitung“.

Von 1/2 12 Uhr abends ab:

Tanz.

Alle Gönner und Freunde der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Kirchengesangsvereins werden hierzu hiezu eingeladen. 1804
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn J. Winkoff, Petrikauerstrasse Nr. 142, erhältlich.

Deutscher Realgymnasialverein.

Am Dienstag, den 25. April a. cr., um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Alje Kosciuszki Nr. 65, gemäß § 11 der Statuten die

ordentliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Verlesung des Protokolls der vorigen Hauptversammlung.
2. Budget für das Schuljahr 1922/23.
3. Wahlen laut § 23.
4. Anträge.

Anmerkung: Falls diese Hauptversammlung nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin am Donnerstag, den 2. Mai a. cr., um 8 Uhr abends statt und ist alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig (§ 14).

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten gestattet.

1696

Der Vorstand.

Ein Inserat!!

in einem unbefleckten und deshalb wenig geleseuen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg



Inserieren Sie daher nur

in der
„Lodzer freien Presse“ 1870

Arbeitswagen

für Industrie und Landwirtschaft

unter Berücksichtigung gewöhnlicher Spurbreiten

Wagenräder

aller Art, mit und ohne Beschlag.

Arbeitswagen-Untergestelle ohne Beschlag

best. Hoch ab Lager oder kurzer Lieferfrist.

L. Hempler, Wagenfabrik, Bydgoszcz,

Dworcowa (Bahnhofstrasse) 77. 2022

Druckerei

der

Freien Presse

Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Sauberste Ausführung

Druckaufträgen

jeder Art.

Broschüren, Zeitschriften,

Visitenkarten, Briefbogen,

Briefumschläge u. dgl.

Billigste Berechnung, Prompteste Lieferung.

Erholungsheim

1256

„WŁYŃ“

vom 1. Mai geöffnet.

Näheres bei D. Müller, Nawrot 34, von 10—3 Uhr.

Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%

6wöchentl. „ 10%

4jähr. „ 12%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz, Alje Kosciuszki 45/47. 1572

Danziger Zeitung

Erscheint täglich zweimal

Schneller und zuverlässiger Nachrichtendienst

Eigene Funkstation

Das große wirtschaftspolitische Blatt des Ostens

Der Handelsteil für den Osten

Der Handelsstand vermittelt den Handel mit dem Osten

Tägliche Börsenkurse

Neue Beilagen

Donnerstags

„Briefmarken-Rundschau“

einmal wöchentlich erscheinende philatelistische Zeitschrift

Sonnabend morgen

„Schiffahrt“

Organ für das Schiffsverkehrs- und den Weltverkehr

Sonnabend abend

„Freie Stadt“

Heimblätter der Danziger Zeitung

Telef. 2015, 2016, 2017. Telegr. Adr. Kafemann Danzig

Geschäftsstelle: Kettenbaggergasse 3—5. 6845

Drachlose Telefonieren über 800 Kilometer. Vor kurzem war erst über drahtlose Telephonverbindungen zwischen Berlin-Kopenhagen (ca. 350 Kilometer) berichtet worden. Jetzt ist es mit Stationen der Deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gelungen, drahtlosen telephonischen Wechselverkehr zwischen Spanien und Marokko über mehr als 500 Kilometer herzustellen, eine Verbindung, die sich bei den Kämpfen in Marokko als äußerst wertvoll erwies. Ferner soll nach Meldung italienischer Blätter auch zwischen Rom und Tripolis (800 Kilometer) drahtloser Fernsprechverkehr aufgenommen worden sein.

Wiederaufrichtung der Bauwerke von Samarkand. Der Rat der Volkskommissare hat einen Kredit bewilligt, um die berühmten Bauwerke von Samarkand wieder in Stand zu setzen.

Drahtlose Bildung. Das fast über Nacht erwachte starke und tätige Interesse der Amerikaner für die drahtlose Telephonie hat in praktischer Beziehung bereits zur Ausgabe reichhaltiger Wochenprogramme geführt, auf die man abonnieren kann. Sie umfassen Darbietungen aller Art, musikalische und rezeptive, Ansprachen über Gesundheits- und Kinderpflege, Predigten und Modeplaudereien, Geschichten und Märchen-erzählungen, die passenderweise um die Schlafenszeit der Kinder fällig sind, so daß die sorgende Mutter sich durch die drahtlose Märchenante am Kinderbett vertreiben lassen kann. Als neueste Leistung wird ein höherer Schulkurs angekündigt: auf dem Real der New Yorker Universität ist eine Sonderkategorie eingerichtet worden, von der aus Vorlesungen über Gegenstände, die an der Universität gelehrt werden, in die Welt hinausgesprochen und von allen mitgehört werden können, die über eine Empfangsstation verfügen. Der Kursstoff umfaßt: Spanisch, Deutsch, Französisch, Lateinisch und jede andere Fremdsprache, für welche Interessenten angemeldet sind, Vorlesungen über Nationalökonomie, die Rechte, Mathematik und Psychologie.

Vom Film.

Der Film in der Landwirtschaft. Auf der Stuttgarter Landwirtschaftswoche wurden unter großem Beifall Filmvorführungen einer landwirtschaftlichen Schule vorgeführt.

Der Film als Mittel zur Völkerverständigung. Eine Zusammenkunft französischer und deutscher Filmleute fand in Berlin statt, die über den Rahmen der Filmfestspiele hinaus von Bedeutung sein dürfte. Veranstalter des Abends war der gegenwärtig erfolgreichste französische Filmregisseur Henri Diamant-Berger; außer ihm nahmen von französischer Seite zwei dem Rotschwarz nahe stehende Herren und ein Mitglied des französischen Konsulats in Berlin, von deutscher Seite die namhaftesten Vertreter der Filmindustrie, der Filmkunst und der Presse teil. Herr Diamant-Berger betonte, daß abseits aller politischen Streitigkeiten, der Film als künstlerisches Produkt der Menschheit eines besseren Verständnisses zwischen den beiden Völkern und damit der Herbeiführung eines wahren Friedens dienen müsse. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Vertreter eines großen amerikanischen Konzerns bekannte sich in englischer Sprache namens der amerikanischen Filmindustrie gleichfalls dazu, daß das lebende Bild dem Gedanke der Völkerverständigung zu dienen habe. Die „Lichtbild Bühne“, der wir diesen Bericht entnehmen, richtet im Anschluß daran an die Reichsregierung den Appell, dem deutschen Filmhandel Freiheit und Gleichheit zu gewähren, damit der Film in der Welt seine Mission erfüllen könne.

Grillparzer verfilmt. Grillparzers Novelle „Das Kloster von Sendomir“ wurde von Jacobson und Fr. Feber für den Film bearbeitet; die Verfilmung liegt in Händen der Obbehus Filmgesellschaft. Wien. Regie: Friedrich Feber.

Wilhelm Hauff's Roman. „Die Memoiren des Salan“ werden von Dr. Bach und E. Wahl für den Film bearbeitet.

Ein Christoph Columbus Film. Diese Woche beginnt die Ueb. Film U. G. mit den Arbeiten zu ihrem internationalen Großfilm „Christoph Columbus“. Regie: Martin Garas. Die Aufnahmen werden in Barcelona, Cadix und Genua gemacht werden.

„Die fünf Frankfurter“. Die bekannte Komödie, wird gegenwärtig von der Victoria-Film-Gesellschaft verfilmt.

Sport.

Der Straßenwettkampf in Posen. Wie bereits berichtet wurde, fand am ersten Osterfeiertag in Posen ein Wettkampf um einen von einer dortigen polnischen Zeitung gestifteten Wanderpokal statt. Die heimischen Leichtathleten brachten diesem Lauf beiseiteerwartend großes Interesse entgegen: aus allen Teilen Polens kamen weit über 100 Anmeldungen ein. Die besten Läufer des Landes meldeten sich, eröffnete dieser Wettkampf doch gleichzeitig auch die leichtathletische Saison. Die am Wettkampf Beteiligten konnten sich herrlicheres Wetter, als es der Oster Sonntag beschert hatte, gar nicht wünschen. Schon gegen 11 Uhr vormittags wanderte „gang Posen“ nach dem Stort und

denjenigen Straßen, durch welche der Lauf erfolgen sollte. Den Freiheitsplatz und die Gplanade füllten Tausende von Menschen, die ungeduldig auf den Beginn des Laufes warteten.

Nur vor 1 1/2 Uhr erschienen die Teilnehmer am Laufe aus der Gplanade und stellten sich über die Straße in Reihen auf. Das Kommando erklang: die etwa 90 Läufer setzten sich in Bewegung. Die vorgeschriebene Bahn umfaßte folgende Straßen: Gplanade — Nowa-Broclawka — Plac Sm. Krzyż — Sw. Jozefa — Drogowa — Rycka — Sw. Marcina — Plac — Most Kaponiera — Jasna — Pawla — 27. Grudnia — Gplanade. Die Strecke, welche knapp 4 Kilom. ausmacht, wurde von dem vorjährigen Sieger, Herrn Hauptmann Jan Baran von der „Polska“ in Lemberg, in 12 Min. 51 Sek. zurückgelegt, ihm folgten: als zweiter, bei einem Vorstöße von 40 Meter 315er Wajchan, als 3. Wolter-Borck, 4. Kojicki — beide aus Danow, 5. Kuroklo-Posen und als 6. Stuzynski-Uja (Posen). Fast alle Läufer gingen durchs Ziel. Vordr war durch 3 Mann vertreten, welche jedoch diesmal der Konkurrenz nicht gewachsen waren, da sie viel zu spät mit dem Start begonnen hatten. Wenn man jedoch die sehr große Zahl der Läufer mit in Betracht zieht, so verdient ihre Leistung (Abel „Sarm“ als 8.) dennoch Anerkennung.

Die Sieger wurden vom Publikum begeistert begrüßt. Mit der durch den zweiten Stadtschreiber von Posen, Herrn Dr. Kiedacz, erfolgten Ueberreichung der Auszeichnungen fand der in sportlicher Hinsicht für Posen ereignisreiche Tag seinen Abschluß.

Es sei noch bemerkt, daß während des Laufes eine musterhafte Ordnung herrschte, die viel zum Gelingen des Abends beitrug. Der Posener Kreisverband für Leichtathletik kann auf sein Werk stolz sein.

Ein gleicher Lauf findet am kommenden Sonntag in Warschau statt, und zwar unter dem Protektorat des „Rarzer Polki“, welcher seinerseits 2. Lauf veranstaltet. Im vorjährigen Wettkampf ging aus demselben ebenfalls Herr Baran als Sieger hervor.

Aus dem Reiche.

Radogogez. Konfirmation. Am zweiten Feiertag fand hier die Konfirmation statt. Um 10 Uhr wurde der Gottesdienst mit dem Abende „Kommt zu dem Heiland“ von den Gajerzer Polakinnen eingeleitet, worauf die Kinder mit dem Gajerzer Pastor Herrn Fajmann an der Spitze in den schon geschmückten Weislaft einzogen. Zunächst wurde das Lied 493: „Ich bin getauft auf Deinen Namen“ mit Begleitung der Polakinnen gesungen, worauf die Absegnung abgelesen und vom Radogogez. Männergesangsverein das Lied: „Mächtiger König“ vorgelesen wurde. Dann folgte das Hauptstück worauf Herr Pastor Fajmann die Festpredigt hielt, welcher er Matk. 10, 32: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater“ zugrunde legte. Hierauf wurde die Einsegnung vollzogen. Es waren 85 Knaben und 22 Mädchen, welche eingeseget wurden und zum ersten Mal das heilige Abendmahl empfingen.

Paliers. Evangelische Gemeindeversammlung. Am kommenden Sonntag findet hier, wie auch an anderer Stelle vermerkt, eine Versammlung der Evangelischen statt, und zwar um 4 Uhr nachmittags im Saale des Männergesangsvereins, Jankowsky, Haus Swalek.

Von der Tischler-Jungung. Vor einigen Tagen hielten die Tischlermeister unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Friedrich Schmidt im Beisein von 21 Mitgliebrn ihre Quartals-Sitzung ab. Es wurde der Rechenschaftsbericht vorgelegt und von allen Anwesenden in der besten Ordnung vorgelesen. Nachdem noch vier Lehrlinge eingeschrieben worden waren, wurde die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

Levieta. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts. um 4 Uhr entbrach Feuer im Dorfe Zulowice, bei den Landbesitzern Ludwig Moljan und Josef Kujal. Beim ersten wurden zwei Stallungen eingeeigert und kein zweites verbrannte eine Wohnung. Der Schaden ist überall bedeutend.

Die Wohnungsfrage hat auch bei uns scharfe Formen angenommen. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Starosten Herrn Bor eine Beratung statt über die Unterbringung der Regierungsdämter. Die Räumlichkeiten, die gegenwärtig die Polizei und das Finanzamt inne haben, sollen für ein Spital benutzt werden. Ferner sollen dort das Armenheim und eine Unterlunft für Geisse eingerichtet werden. Die Polizei und das Gericht erhalten ein besonderes Haus in der Podzycinastr., in welchem jetzt die Zweigstelle des Gymnasiums sich befindet. Das Finanzamt erhält ein Lokal auf

dem Kosciazo-Menge. Das Haus des aufstehenden Gerichtes soll von der Starostei benutzt werden. Das Starostengebäude in der Polakauer Straße wird für das Mädchen-Gymnasium bestimmt. Somit werden die Regierungsdämter sich sämtlich in der Stadtmitte befinden, während sie bis jetzt fast außerhalb der Stadt untergebracht waren.

Donkott. Das hiesige Blatt, der „Sowiczanin“, trägt seit mehreren Wochen den Aufdruck: „Swój do swogo por-swój“ auf dem Titelblatt.

Lemberg. Eine Köpenickade. In der Nacht vom 9. auf den 10. April erschien bei dem wachhabenden Inspektionsoffizier in der Stadtkommandantur ein eleganter Hauptmann und erklärte, daß er im Namen des Generalstabes die Verhaftung von Spionen, die sich in einem Lemberger Hotel aufhalten, vorzunehmen habe. Er forderte deshalb vom Inspektions-offizier eine militärische Begleitung. Dieser wagte nicht, dem in so wichtiger Mission vortretenden Hauptmann diese Bitte abzuschlagen.

Der geheimnisvolle Hauptmann begab sich nun in Begleitung von zwei Soldaten der Stadtkommandantur nach dem Restaurant des Hotels „Imperial“, wo er sich einem Dittje näherte, an dem der Fabrikant Eisenberg, seine Schwester und seine schöne Schwägerin Platz genommen hatten. Der Hauptmann grüßte sehr höflich und erklärte der Gesellschaft, daß er auf Befehl der höheren Militärbehörde sie wegen Spionage verhaften und nach Warschau bringen müsse. Auf alle Fragen antwortete der Hauptmann lakonisch: „Amtsgeheimnis“.

Dem zur Hilfeleistung bei der Verhaftung der Familie Eisenberg hinzugezogenen Polakisten Radogogez. erschien die ganze Angelegenheit sehr verdächtig, umso mehr, als der Hauptmann nach der Verhaftung die zwei Soldaten sowie ihn selbst entließ. Radogogez, der den Hauptmann im Stillen weiter beobachtete, bemerkte, daß sich dieser mit der Familie Eisenberg nach dem Hotel „New York“ begab, wo diese abgeblieben waren. Er meldete seine Beobachtung dem Offizier der Wache, Leutenant Jarecki, der sich sofort nach dem Hotel begab, wo er von dem Hauptmann die Ausweispapiere forderte. Nach der im Hotel „New York“ vorgenommenen Hausdurchsuchung brachte der Hauptmann die Verhafteten nach der Wache, wo er sie fast eine Stunde zurückhielt. Wahrscheinlich gelang es ihm dort, den wachhabenden Offizier von der Rechtmäßigkeit der Verhaftung zu überzeugen, da dieser bei der Ueberführung der „Spione“ nach dem Hotel „Austria“ keine Schwierigkeiten machte.

Dort requirierte der Hauptmann ein Zimmer, in dem er die Familie Eisenberg unterbrachte. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und erklärte den Verhafteten, daß er verurteilt habe, die Angelegenheit zu vertuschen. Er ließ Eisenberg und seine Schwester frei, während er die schöne Schwägerin die ganze Nacht bei sich zurückbehielt. Am nächsten Tage erlaubte er ihr, nach Nowo, woher sie stammt, zu fahren.

Es unterlag jetzt keinem Zweifel mehr, daß die ganze Geschichte ein raffiniert angelegter Betrug war. Den Beweisen der Polizei gelang es, den angeblichen Hauptmann im Hotel „Podole“ festzunehmen, wo er sich in Gesellschaft einer Warschauer Dame, die er in ein Hotelzimmer gelockt hatte, befand.

Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete sich der Ausweispapiere eines Hauptmanns Dlugynski bediente, in die er seine Photographie aufklebte und den Amtsempel sehr geschickt mit einem Zintenstift nachgezeichnet hatte. Während des Verhörs nannte er jeden Augenblick einen anderen Namen. Allem Anschein nach verfolgte er bei seinem Vorhaben zwei Ziele: erstens die Erpressung an Geld, denn er beschlagnahmte bei der Durchsuchung der Eisenbergschen Wohnung 50.000 M. und zweitens lag ihm viel daran, die Gunst der schönen Schwägerin zu gewinnen. Ob das letzte ihm gelungen ist, entzieht sich der Kenntnis der Polizei. Im letzten Augenblick wird noch gemeldet, daß der Gauner Witold Grabowski heißt. Er gestand auch, daß er auf Grund falscher Dokumente den Offiziersgrad erhalten habe. Nachdem er jedoch erfahren hatte, daß die Militärbehörden hinter seine Schliche gekommen waren, verließ er das Paar.

Der schlaue Gauner wird demnächst nach Warschau gebracht werden, wo er sich wegen seiner Betrügereien vor dem Gericht zu verantworten haben wird.

Letzte Nachrichten.

Ein Aufruf zur Pogromaktion?

Posen, 20. April. (Pat.) Anlässlich der bauernden Gewalttaten und Ueberfälle der Deutschen in Oberschlesien und der letzten erfolgten Ermor-

ung des Dr. Stycynski in Gleiwitz, hat der Verband zum Schutze der weissen Grenzen die Kreis-komites des Verbandes zur sofortigen Protestaktion aufgerufen.

Die galizische Frage in Genua.

Lemberg, 20. April. (Polpr.) In Ostgalizien ist das Gerücht im Umlauf, daß Bloch George in Genua die Schaffung eines selbständigen ostgalizischen Staates beantragen wolle.

Amerikanische Finanzleute in Genua.

Genua, 20. April. (Pat.) Hier ist eine Gruppe amerikanischer Finanzleute mit dem Vertreter der „Standard Oil Company“, Glasgow, eingetroffen. Sie hatten eine längere Unterredung mit den Sowjetbevollmächtigten.

Rapp hat sich dem deutschen Reichsgericht gestellt.

Wien, 18. April. (Pat.) Wie das „8 Uhr-Abendblatt“ aus Leipzig berichtet, hat sich Rapp den deutschen Behörden gestellt.

Polnische Börsen.

Warschau, 20. April.

4 1/2 % Pfänd. d. Bodenkreditges. —
2. 100 Stb. —
4 1/2 % Pfänd. d. Bodenkreditges. 60
Spons. Obl. d. St. Warschau 1915/16 235
Spons. Obl. d. St. Warschau 1917 186

Valuten:

Dollars 8850 3800 3855
Pfund Sterling 17060
Deutsche Mark 1340

Checks:

Belgien 332-328-329
Berlin 13,25-13,45-13,40
Danzig 13,37-
Lemberg 17,75-17,100-17,50
New York 860
Paris 361 1/2-359-359,87 1/2
Prag 76 1/2-76
Schwaben 75 1/2-75 1/2
Stockholm 92,50
Wien 50-49,75

Aktion:

Warsch. Handelsbank 4475-4500
Kreditbank 1-5. Bq. 3550-450
3800-3800
Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank 16 0-1695
Warsch. Gen. d. Zuckerfabr. 31250-34500-34000
10 1/2
Frlay 1775
Kohl-Industrie 3000 0 31250-30500
Kohlengesellschaft 3775 3790
Lilper 3525-3500-3525
Ostrowicer Werke 2575-2600
Buzki 6350-6175
Starachowice 78000-77000
Zyrardow 1350-1335
Berkowice 1725
Gebr. Jabkowski 22 0 2190 2200
Schiffahrtsgesellschaft 2125-2110-2115
Naphtha 1200
Poln. Hand.-Centr. 1200

Baumwolle.

New-York, 18. April: Baumwolle loco 18.10, April 17.71, Mai 17.94, Juni 17.75, Juli 17.56, August 17.57.

New Orleans, 18. April. Baumwolle loco 17.

Vom Bunde.

der Deutschen Polens.

Rozwadowskistr. 17.

Vorstellung für die Mitglieder des Bundes, veranstaltet von der hiesigen Deutschen Bühne im weissen Saale des Hotel Manteuffel an der Jachodnistr. 17.

Am Sonnabend, den 22. ds. Mts., um 8 1/2 Uhr abends:

„Die Blandertafel“.

Ein lustiges Spiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Feld.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts., um 3 1/2 Uhr nachmittags: Zu ermäßigten Preisen dieselbe Vorstellung.

Vorverkauf ab Donnerstag, den 20. ds. Mts., in der Geschäftsstelle, Rozwadowskistr. 17.

Hauptgeschäftsführung Adolf Kargel

Verantwortlich: für Politik: Guao Wiczorek für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Edward v. Behrens.

Ein Holzbalkon

1894

des Amphitheaters mit vergierten Barriern und Podeste, geführt auf vergierten mit Delarbe gezeichneten Säulen, ist auseinandergenommen und sofort zu verkaufen. Die Länge beträgt 22 Mt., die Breite 9 Mt. Der Balkon paßt für Theater, Kinos, Volkshäuser usw., u. ist im „Casino“, Szabo, zu besichtigen.

Klempner,

welcher auch mit der Installation von Wasserleitungen, Kloppe u. Badeanlagen gut vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung. **Reichner** 201. 1873

Gegenheitskauf!

„Ulder“ Phäon

25/60 PS. Bierzylinder Sechsfacher gebrauchter jedoch im besten Zustand mit sechsfacher Continuentale Verstellung fahrfertig, ab Lager Posen.

IMPORT SAMOCHODOW,

Zygumot Rosiak

Poznan-ul. 27. gradnia Nr. 8. Telefon Nr. 5202. 1890 Tel. Adr. Iszri Poznan.

Abreischauber verkaufe

elekt. Motor,

9 1/2, Pferdesele, Schlafzimmereinrichtung, Restbestand von Gardinen, Stoffen, 12 Bände Meyers Lexikon u. and. Bindemann, Bielefeld 181, B. 19. 1897

Cadenlokal

zu verpachten.

Off. Angebote unter „B. Z.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Quell-Eis

circa 40 Tausend Lit. in jedem beliebigen Quantum zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsst. ds. Bl. 1889

Fahrrad

mit Freilauf im guten Zustande ist umfaßend zu verkaufen. Gwonnstr. 49 im Galantwarengeschäft. 1885

Ein Gräulein

der polnischen Sprache mächtig zu einem Kinde zwecks Aufzucht zur Sommerzeit nach Posen gesucht. Jachodnistr. 61. Verelmann von 2-4 Uhr nachmittags. 1884

Frau oder Mädchen

welche eine Reise mit leichtverfügbaren Frauen-Artikeln nach Genua — Pommernellen machen will wird gesucht. Die „Hefte“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1886

Potier!

für eine Spinnerei mit guten Zeugnissen kann sich selber Beschäftigung 65. Wohn 3, no. 2-5 Uhr täglich. 1887

Wirtshausierin

frühere Reich. Deutsch. 8 1/2 Jahr alt ohne U-bang sucht Stellung bei einem älteren Herrn, auch als Kellnerin. Dasselbst auch ein Schwitzbader für Rheuma (schon von ihm zu verkaufen). Gef. Offerten erbeten unter „Diebstahl“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1888



Tieferschüttet teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am 20. dts. Mts., um 1 Uhr nachts ganz unerwartet nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Cousine

Adelma Dreßler geb. Meil

im Alter von 32 Jahren sanft verschieden ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 23. dts. Mts., um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petrikauer 174 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im tiefsten Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die zahlreiche Teilnahme bei der Ueberführung der Leiche unseres unvergesslichen

Gustav Draeger

sprechen wir Allen unseren verbindlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Dietrich für die Trostesworte im Trauerhause und am Grabe, der Feldscher-Innung sowie den edlen Kranzspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Mittwoch, den 19. dts. Mts., entschlief plötzlich unser Geschäftsführer, Herr

Karl Bensch

Wir verlieren in demselben einen selten gewissenhaften, arbeitsfreudigen Mitarbeiter, der in fast 31-jähriger, stets unermüdlicher Tätigkeit für unser Haus sich unser vollstes Vertrauen und unsere höchste Wertschätzung erworben hatte. Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Inhaber der Firma
A. Ernst, Zgierz.

1872

Zgierzer Gesangsverein.

Nachruf.

Am 19. dts. Mts. verschied plötzlich unser langjähriges Vorstandsmitglied und Kassierer

Herr Karl Bensch

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein überaus eifriges und treues Mitglied, der durch seine hervorragenden Charaktereigenschaften uns immer als Vorbild diente. Sein Andenken werden wir weit über das Grab hinaus in Ehren halten.

Der Vorstand.

1882

Anlegerin

für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes zu erfahren.

1895

Bettung Piano

in gutem Zustande, schwarz, drei- und vierstimmig mit Pedalplatte, sofort zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle des Blattes zu erfahren.

1851

Tüchtige Eisendreher

Können sich melden bei der Firma Mat und Pieschmann, Stenitzwicz 24.

1949

Lehrwädchen

gesucht in der Damenschneiderei bei B. Gausler, Główna 31, Wohn 56.

1459

Schäuflein

für schäufleins Kabinett zum Aufhängen und zur Bedienung der Patienten wird gesucht.

1832

„Grand-Kino“

72 Petrikauer 72

Heute und folgende Tage!

„Bauern“

Darsteller der Hauptrollen: Mieczysław Frenkiel, Henryk Rydzewski, Bełina-Leszczynska, Marja Merita, Bolesław Mierzejewski, Marjan Palewicz, Jasna Adwentowiczowa, Piotr Antonina Kaminska.

nach der Erzählung von Wladyslaw St.

Reymont.

Drama in 6 Akten.

Heute und folgende Tage!

Heute große Premiere!



Zur Erhaltung des hohen Kunstwertes werden

2 Serien gleichzeitig

vorgeführt. — Der höchste schauspielerische Triumph der unvergleichlichen

Mozzuchin

Lisenko

sowie Orłow, Panow u. a. in 10-aktigen Monumentaldrama

„Der jauchzende Satan“

1891

Deutsche Bühne

Im Hotel Manteuffel.
Lodz, Zachodnia 43.

Sonabend, den 22. dts. Mts., abends 8 1/2 Uhr, gelangt der mit enormem Erfolge gegebene Schwan mit Musik in 4 Akten

„Die Blaudertafel“

zur Aufführung.

Nochmalige Wiederholung desselben Sonntag, den 23. dts. Mts., 3 1/2 Uhr nachmittags.

Vorverkauf der Eintrittskarten, auch für Nichtmitglieder, in der Geschäftsstelle des Bundes, Rozwadowska 17, am Tage der Vorstellung an der Theaterkasse.

1883

Dr. J. Lipschütz

ausgezeichnete Spezialarzt für Kinderkrankheiten — Sanftmützig, 41, 1815, abends von 4—5 Uhr nachts, Schanzenstraße 24, u. aduater

Eisendreher

so auch eig.

Schlosser

zum Schließen können

neiden, Wilschstraße 39, 1855

„hanik“.

Braune Jagdhündin

schwarz und weiß gefleckt, augenlos, Der rechtmäßige Eigentümer kann die Hündin gegen Ablösung der Antiken zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle des Blattes zu erfahren.

1888

Damen-Rad

in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle des Blattes zu erfahren.

1892

Nähmaschine

mit bestem Nadelkopf, fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle des Blattes zu erfahren.

1899

Kontoristin

die mit sämtl. Kontorarbeiten sowie poln. Korrespondenz vertraut ist, sucht Stellung. Off. erbeten unter „2-3-4-5“ an die Exped. des Bl.

1892

Möblierer suchen für sofort

1-2 möblierte od. unmöblierte Zimmer

in der Nähe der Radwanstraße. Offerten in der Geschäftsstelle des Bl. unter „Radwanstraße“ erbeten.

1877

Ausländische Sämereien

treffen ein

1765

Zimmer

in der Nähe der Radwanstraße. Offerten in der Geschäftsstelle des Bl. unter „Radwanstraße“ erbeten.

1877

Drogerie Arno Dietel

Lodz, Petrikauer Straße 157.

1877

Polak

inteligentny, pragnie uzyć się języka niemieckiego, doświadczonego u inteligentnych Niemców. Oferty sub. „Polak“ do red. tego pisma.

Warenbeispieler

zu einem Pferde zu verkaufen. Pawlacz 18, an der Autowiczyńska Straße.

1876